

gung sei, die Brownische Grad-Tabelle folglich nichts als Gesundheit ausdrücke, und daher die Forderung entstände, zur Bestimmung der Krankheit überhaupt ein Mifsverhältniß zu finden, wobei die Summe der Erregung nicht geändert sei *), erinnert Hr. R.: die Forderung, zur Bestimmung der (innerlichen) Krankheit überhaupt ein Mifsverhältniß zu finden, sei sehr gegründet; aber es folge keinesweges daraus, daß bei demselben die Summe der Erregung als nicht geändert angesehen werden müsse, das gedachte Mifsverhältniß (Disproportion) sei vielmehr gerade zwischen den zwei Faktoren, Inzitant, und Erregbarkeit festzusetzen. Man könne immerhin die Gesundheit ein Gleichgewicht nennen, das aber nicht gerade in einer bestimmten Summe von Erregbarkeit bestehe, sondern zum Begriffe der Gesundheit gehöre ja nebst der Integrität der Organisation und dem gehörigen Verhältnisse des Grades der Erregbarkeit aller Theile zu einander, eine bestimmte, der Stärke des Wirkungsvermögens aller Organe proportionirte Gewalt der sämtlichen innern und äußern inzitirenden Kräfte oder Gegenstände, wodurch also sowohl ein Gleichgewicht zwischen Inzitant und Wirkungsvermögen, als auch zwischen der Erregbarkeit der einzelnen Theile, den Lebensaktionen erhalten wird. Krankheit dagegen resultire aus jeder Störung sowohl der Integrität der Organisation, als des eben angegebenen Gleichgewichts. Allerdings gehe daher aus den von E. angegebenen Sätzen die Bestimmung der Möglichkeit der Krankheit noch keinesweges hervor. Denn würde bloß angenommen, daß bei Vermehrung des Reizes die Erregbarkeit vermindert, bei Verminderung des Reizes die Erregbarkeit vermehrt werde; so könne dieses ohne Störung des Gleichgewichts zwischen Inzitant und Wirkungsvermögen statt finden. Dieses müsse in jedem Fall angenommen werden, wo der Mensch ganz allmählig sich an mehrere oder auch an weniger Reize gewöhnt. Allein jede jährliche beträchtliche Verminderung oder Vermehrung des Reizes bewirke Krankheit und Übelbefinden, denn hier könne nicht, wie in

*) Vgl. MNZ. 1798. N. 38. S. 600.

dem erstern Falle, die Erregbarkeit in gleichem Verhältnisse, und in demselben Zeitraume vermehrt, oder vermindert werden, in welchem die Gewalt des Inzitaments ab- oder zunimmt, und es entstehe Disproportion zwischen beiden.

Ferner meint Hr. E.: „Wäre die Erregbarkeit z. E. um 20° vermindert, so müßten wir nach Br. annehmen, die Totalsumme von Reizen, d. i. die ganze Natur, so weit sie einen positiven Einfluß hat, hätte sich um 20° für uns erhöht, und umgekehrt. Dies ist aber beides unmöglich, und wäre auch der Fall möglich, so würde doch die Gesundheit in vollkommenen Zustande beharren. Dagegen aber können einzelne Reize aus der Totalsumme nach Maasgabe des uns angemessenen Naturgrades vermehrt oder vermindert seyn; eben so müssen wir auch eine partielle, aber jedesmal umgekehrte Veränderung in der Erregbarkeit gelten lassen, weil eben so beide wechselseitig von einander abhängen. Diese beiden Momente nun sind aber zur Bestimmung von Krankheit überhaupt hinreichend.“

Hr. R. stimmt darinnen mit Hrn. E. überein, daß so wenig begriffen werden könne, daß die ganze Natur sich für uns erhöhe und vermindere, (obgleich, sobald dies allmählig geschehe, die Gesundheit dabei nach E's. Annahme, nicht unverletzt bleiben könnte,) so gewiß müsse angenommen werden, daß einzelne Reize aus der Totalsumme nach Maasgabe des angemessenen Naturgrades vermehrt, oder vermindert werden könnten. Allein hieraus allein könne immer noch kein gegründetes Moment zur Bestimmung der Möglichkeit der Krankheit genommen werden. Denn 1) könne eine Erhöhung oder Verminderung partieller Reize nur im Verhältniß zu dem gegenwärtigen Grade der Erregbarkeit, oder des ihm entsprechenden Wirkungsvermögens betrachtet werden, welche Betrachtung überhaupt den (sei es auch nur idealen) Maasstab zu Bemessung des Grades des Inzitanten für bestimmte lebende Körper abgeben kann; 2) habe ja jede Verminderung oder Vermehrung einzelner inzitirender Potenzen, immer proportionale Verminderung oder Vermehrung des Inzitaments überhaupt, d. i. für den ganzen Orga-